Wichtige Vorentscheide zum Rietli fallen in diesem Herbst

Die Testplanung ESP Rietli ist abgeschlossen, seit Mitte Februar läuft die nächste Phase. Ob es zur Umzonung kommt, ist offen. Mitentscheidend sind die Grundeigentümer, insbesondere die beiden tangierten Genossamen.

Martin Risch

Das Gebiet Rietli zwischen Buttikon und Reichenburg ist als Entwicklungsschwerpunkt im kantonalen Richtplan definiert. Es soll ein Arbeitsplatzgebiet werden. Schübelbach und Reichenburg haben zusammen mit dem Kanton eine Testplanung gemacht. Das Resultat zeigte gemäss Steuerungsgruppe so viel Potenzial, dass eine weiterführende Planung beschlossen wurde. Vertiefungsarbeiten sowie die Klärung offener Fragen sollen die nächsten Schritte sein, wie die Verantwortlichen Mitte Februar kommuniziert haben.

Kommts zur Umzonung? Die öffentlichen Grundbesitzer des Rietli-Gebiets haben es in der Hand. Bilder: Archiv / zvg

2012 waren die Genossen dafür

Ein ganz wesentlicher Aspekt im Vorhaben, wohl der wichtigste, ist die Meinung der beiden Genossamen, denen ein Grossteil des Bodens im Rietli gehört, neben einem privaten Grossgrundbesitzer. Der allergrösste Teil gehört der Genossame Buttikon, ein kleiner Teil entlang des Autobahnzubringers gehört der Allgemeinen Genossame von Reichenburg.

Beim ersten Einzonungsversuch 2012 hatten die Genossenbürger in ihren Versammlungen zugestimmt. An der Urne ging das Vorhaben aber bachab, weil das Reichenburger Stimmvolk knapp Nein sagte. Wie ist aktuell die Stimmung bei den Genossamen?

Offizielle Diskussion startet erst

In Buttikon ist man «offen», wie Genossenpräsident Reto Ruoss auf Anfrage mitteilt. «Wir waren bei der Testplanung Rietli dabei und konnten auch Anregungen und Fragen stellen.» Wie innerhalb der Genossame die Meinungsverhältnisse seien, könne er nicht beurteilen – «die einen sind dafür und die anderen dagegen».

Wie die Stimmung bezüglich des aktuellen Rietli-Projekts ist, wird sich am 11. April zeigen, wenn die Genossame ihre Rechnungsgemeinde abhält.

Ähnlich tönt es aus Reichenburg. Dort wird schon etwas früher der Puls genommen. Die Genossengemeinde findet heute Freitagabend statt. «Dort kann informiert werden, dass das Steuerungsgremium Rietli entschieden hat, das Projekt weiterzuverfolgen», wie Genossenpräsident Heinz Kistler auf Anfrage sagte. Befinden, also konkret abstimmen, ob man für eine Einzonung sei, werde man in der Genossame wohl erst im Herbst. «An den öffentlichen Informationsabenden hat sich gezeigt, dass es unterstützende sowie ablehnende Stimmen gibt.» Für ein offizielles «Rietli»-Traktandum in der März-Versammlung habe es zeitlich nicht gereicht. Der Entscheid des Steuergremiums, die Planung weiterzuverfolgen, sei erfolgt, als die Broschüre bereits in Druck gegangen sei.

> «Die einen sind dafür und die anderen dagegen.»
>
> **Reto Ruoss**
> Präsident Genossame Buttikon

> «Es gibt unterstützende und ablehnende Stimmen.»
>
> **Heinz Kistler**
> Präsident Allgemeine Genossame

Auch die Allgemeine Genossame Reichenburg war in der Testplanung dabei und konnte mitwirken. Das werde auch bei den nächsten Schritten so sein. Die Projektverantwortlichen würden auf die Grundbesitzer zugehen. «Der Regierungsrat erarbeitet aktuell das weitere Vorgehen und wird uns dann informieren», so Kistler.

Eine Abstimmung zum Rietli will die Allgemeine Genossame Reichenburg idealerweise an einer nächsten ordentlichen Versammlung machen. Eine solche ist für den 31. Oktober geplant. Denkbar wäre auch eine ausserordentliche, aber dies sei jeweils mit zusätzlichen Aufwendungen und Kosten verbunden, wie Kistler betont.

Hat der Souverän das letzte Wort?

Somit ist klar: Die wichtigsten Entscheide, bevor ein Urnenentscheid ins Auge zu fassen ist, fallen im kommenden Herbst, wenn die Genossenbürger tagen. Ohne deren Zustimmung wird das Rietli nicht zum Arbeitsplatzgebiet mit überregionaler Bedeutung.

Dieser Konstellation sind sich die Verantwortlichen der Gemeinden und beim Kanton bewusst. «Bevor weitere Planungsmittel in eine Vertiefungsphase investiert werden, stehen umfassende Gespräche mit den betroffenen Akteuren und Grundeigentümern im Vordergrund», wie es in der Mitteilung zum Rietli im Februar hiess. Ziel sei es, «eine gemeinsame Basis zu schaffen und mögliche Konflikte frühzeitig zu klären».

Zentral sei für alle Akteure, «dass der Souverän an der Urne das letzte Wort hat und so eine breite demokratische Legitimation sichergestellt wird».

Die Genossen haben die Zukunft im Rietli also mit in der Hand…